

# Was bringt „Leader“?

## Masterarbeit: Mehr auf die Folgen der Projekte schauen

**Oberallgäu** „Was bringt Leader für die Region?“ Mit dieser Frage beschäftigt sich Marina Ostheimer in ihrer Masterarbeit, die sie jetzt bei eine Veranstaltung im Alpsee-Haus in Immenstadt-Bühl vorstellte. So hat die lokale Aktionsgruppe (LAG) Regionalentwicklung Oberallgäu in den vergangenen elf Jahren 127 Projektanträge betreut. Damit flossen rund 5,8 Millionen Euro an Fördermitteln aus Leader in die Region. Leader ist das EU-Programm für ländliche Entwicklung.

In ihrer Masterarbeit, die sie am Geographischen Institut der Universität Bonn anfertigte, ging Ostheimer Fragen nach wie: „Kümmert sich auch nach Ablauf der Förderung noch jemand um das Projekt?“ Dabei hatte die Referentin herausgefunden, dass die LAG Oberallgäu in der Wertung (Evaluierung) schon sehr aktiv sei: „Aber, vor allem die mittel- bis langfristigen Effekte und Wirkungen von Leader in der Region zu messen, stellt eine Herausforderung dar.“ So wurden von Ostheimer neue Indikatoren entwickelt, die die Erfolge sichtbar machen sollen. Auch nach Ansicht von LAG-Geschäftsführerin Dr. Sabine Weizenegger spielt Evaluation und Nachbetreuung von Projekten im Leader-Programm eine immer wichtigere Rolle. „Allerdings wird oft nur geschaut, wie viel Euro an Fördermitteln in die Region fließen“, beklagt Weizenegger. Effekte wie eine verbesserte Lebensqualität oder verstärkte Kooperation würden weniger gesehen – „weil sie sich schlecht messen lassen“. (az)